

Mausklick holt Meisterwerke auf den PC-Bildschirm

Das Badische Landesmuseum in Karlsruhe baut einen digitalen Bestandskatalog auf / EDV-Erfassung eine Mammutaufgabe

Von unserem Redaktionsmitglied
Konrad Stammschröder

Das mühsame Blättern in Karteikasten, das Kaufen teurer Bestandskataloge oder die zeitraubende Durchsicht von Inventarbüchern – im digitalen Zeitalter stehen modernere Verfahren bereit, um auf Museumsbestände zuzugreifen. Wer heute nach Kunstobjekten recherchiert, kann sich digitaler Kataloge bedienen. Bei manchen Museen – wie dem British Museum in London – sind per Mausclick schon Abertausende Meisterwerke auf den PC-Bildschirm zu holen. Das Badische Landesmuseum in Karlsruhe steckt bei seinem Vorhaben noch in den Kinderschuhen. Doch seit Juni ist auch hier ein digitaler Katalog online: Er bietet Interessierten und Fachleuten die Möglichkeit, in den Sammlungen des Museums bequem online zu recherchieren.

Derzeit abrufbar sind rund 300 Objekte, Ende des Jahres sollen es mehr als 750 sein. Der digitale Katalog wird nicht nur in den Sammlungsausstellungen gezeigten Objekte

Derzeit abrufbar sind rund 300 Kunstobjekte

umfassen, sondern auch Einblicke in die breiten, im Depot verwahrten Bestände geben. „Insgesamt hat das Badische Landesmuseum über 330 000 Objekte zu erschließen und zu verwalten“, berichtet Jutta Dresch, Leiterin Dokumentation und Bibliothek.

Der Aufbau des digitalen Katalogs folgt den vier Sammlungsbereichen des Museums. Er präsentiert also Werke der Antike, der Kunst- und Kulturgeschichte und der Numismatik sowie Bestände des Bildarchivs Südbaden in Staufen. Die eingestellten Objekte werden einzeln vorgestellt. Dabei bietet die Präsentation eindrucksvolle Bilder, technische Daten und allgemein verständliche Erläuterungen, die von Kunsthistorikern verfasst wurden. Jeder Internetnutzer kann ohne Registrierung über die Homepage des Badischen Landesmuseums www.landmuseum.de (Rubrik Recherche) im digitalen Katalog blättern.

Für das elektronische Nachschlagewerk müssen zunächst die Museumsbestände EDV-technisch erfasst werden. „Dafür ist bei uns



BESTANDSPFLEGE: In den Depots des Badischen Landesmuseums schlummern Tausende Kunstwerke, die aktuell nicht in Ausstellungen gezeigt werden. Auch im Depot verwahrte Kunst wird nach ihrer EDV-Erfassung im digitalen Bestandskatalog des Museums präsentiert. Derzeit sind online aber erst rund 300 Kunstwerke eingestellt. Insgesamt verfügt das Landesmuseum über 330 000 Objekte. Foto: Fabry

immerhin eine befristete Stelle geschaffen worden. Mittlerweile sind rund 75 000 Objekte bearbeitet“, erzählt Jutta Dresch.

Mit dem Katalog und seiner Fotopräsentation eröffnet das Badische Landesmuseum zugleich ein eigenes Bildportal. Über dieses können nun direkt Bestellungen des im digitalen

Katalog veröffentlichten Bildmaterials aufgegeben werden.

Darüber hinaus beteiligt sich das Badische Landesmuseum mit dem digitalen Katalog an nationalen und internationalen Internetportalen: Die publizierten Datensätze werden dem gemeinsamen Portal zu Bibliotheken, Archi-

ven und Museen in Deutschland BAM (www.bam-portal.de) zur Verfügung gestellt.

Zudem werden die Daten an das Projekt Europeana (www.europeana.eu) übermittelt, wo Europas Kulturerbe online zusammengeführt wird. Weitere Museen in Baden-Württemberg mit digitalen Bestandskatalogen sind die

Kunsthalle Karlsruhe, die Staatsgalerie, das Landesmuseum Württemberg und das Naturkundemuseum in Stuttgart sowie das Landesmuseum für Technik und Arbeit in Mannheim.

Die digitalen Kataloge dieser Museen sind vereint zu finden unter der Internetadresse <http://musis.bsz-bw.de/>



FOLIENSCHUTZ VOR SCHMELZE: Die Alpengletscher gehen regelmäßig bei jeder Erwärmungsphase zurück. Ist diesmal das vom Menschen verursachte Kohlendioxid schuld am Abtauen? Foto: dpa

Kein Konsens zum Klima

Erderwärmung: Physiker hält CO₂-Hypothese für unhaltbar

bhw. Die allgemein verbreitete These einer maßgebenden Klimaerwärmung durch vom Menschen verursachtes Kohlendioxid (CO₂) hält Horst-Joachim Lüdecke für nicht haltbar. Der emeritierte Physikprofessor aus Heidelberg und Sprecher vom Europäischen Institut für Klima und Energie (siehe Interview) weist darauf hin, dass unzählige Pannen die Glaubwürdigkeit des Weltklimarates IPCC infrage gestellt hätten. Er erinnert an „Climategate“: Im November 2009 hatten Computer-Hacker über 1 000 interne E-Mails von Klimaforschern der Öffentlichkeit zugänglich gemacht, die dem IPCC zurarbeiteten. Aus einigen Mails ging hervor, dass bei der Gewinnung globaler Temperaturdaten gemogelt wurde, um einen ansteigenden Trend nahezuzeigen.

Kurz danach ging durch die Presse, dass auch die Angaben über ein Abschmelzen der Himalaya-Gletscher falsch waren. Lüdecke: „Diese Publikation des IPCC, die ein Verschwinden der Himalaya-Gletscher bis 2034 als gesichert voraussagte, beruhte auf einem Datenfehler. Die Falschmeldung wurde erst nach vielen internationalen Wissenschaftler-Protesten vom IPCC wieder entfernt.“ Auch die berühmte Hockey-Stick-Kurve des US-Klimaforschers Michael Mann, die Al Gore in seinem Film „Eine unbequeme Wahrheit“ verwendete, sei längst als Fälschung entlarvt worden. Die Kurve sollte beweisen, dass der Tem-

peraturanstieg der vergangenen Jahre schneller als jeder andere Anstieg in der Vergangenheit verlaufen sei.

Brisant findet Lüdecke auch die Geschichte mit Hans Joachim Schellnhuber vom Potsdamer Institut für Klimafolgenforschung (PIK), ehemaliger Klimaberater von Bundeskanzlerin Angela Merkel: „Er wird bekanntlich nicht müde, vor einer aktuell ablaufenden Erwärmungskatastrophe zu warnen.“ Von den Medien unbemerkt habe er jedoch als Mitautor einer wissenschaftlichen Studie, bei der 95 Langzeit-Temperaturen weltweit analysiert wurden, in „Physical Review“ E 68 (2003) das genaue Gegenteil gesagt. Dort ist zu lesen: „In der überwiegenden Mehrheit der Stationen sahen wir keine Anzeichen für eine globale Erwärmung der Atmosphäre...“

2008 verkündeten mehrere Institute weltweit, dass sie wieder eine Abkühlung messen. Und Forscher des Kieler Leibniz-Instituts für Meereswissenschaften und des Hamburger Max-Planck-Instituts für Meteorologie schrieben 2008 in „Nature“: „Unser Modell sagt voraus, dass in Mittel- und Nordeuropa die Temperaturen um ein Zehntel Grad sinken werden.“

Lüdecke fasst zusammen: „Anders als meist verbreitet wird, gibt es keinen wissenschaftlichen Konsens über eine Klimaerwärmung und deren Ursachen.“

„Teure CO₂-Vermeidung lenkt bloß ab“

Lücke: Wirkung der anthropogenen Kohlendioxid-Emissionen wird überbewertet

Klimawandel – ist alles ganz anders? Der emeritierte Physikprofessor Horst-Joachim Lüdecke aus Heidelberg hält die Hypothese einer menschengemachten Klimaschädigung für wissenschaftlich nicht haltbar (siehe auch nebenstehenden Artikel). Der 67-Jährige ist Autor des Buches „CO₂ und Klimaschutz: Fakten, Irrtümer, Politik.“ Er ist außerdem Sprecher des Europäischen Instituts für Klima und Energie (Eike). Eike ist ein Zusammenschluss einer wachsenden Zahl von Natur-, Geistes-, Wirtschaftswissenschaftlern und Ingenieuren, die die Behauptung eines menschengemachten Klimawandels als wissenschaftlich nicht begründet ansehen und die Klimapolitik für einen Vorwand halten, um die Bevölkerung durch Abgaben zu belasten. Weitere Informationen dazu unter www.eike-klima-energie.eu. Mit Horst-Joachim Lüdecke sprach BNN-Mitarbeiterin Bettina Hahne-Waldscheck.

Herr Lüdecke, erläutern Sie uns bitte Ihre Position in Bezug auf Kohlendioxid.

Lüdecke: Die Wirkung der anthropogenen (vom Menschen gemachten) CO₂-Emissionen auf das Klima wird einseitig überbewertet. Es gibt keine ausreichenden wissenschaftlichen Beweise, dass das vom industrialisierten Menschen erzeugte CO₂ für eine maßgebende

tische Effekte allerorts gesammelten Einzeldaten. Primär nimmt es aber die Interessen der in der UNO vertretenen Regierungen wahr. Über die Sachinhalte seiner „Klimaberichte für Politiker“ wird von Regierungsvertretern sogar schon vor den wissenschaftlichen Diskussionen abgestimmt. Solch ein Vorgehen ist wissenschaftlich nicht ernst zu nehmen, und infolgedessen haben sich bereits zahlreiche Forscher, die anfänglich dem IPCC zugehörig waren, von dem IPCC abgemeldet. Ich habe, trotz der damit verbundenen Nachteile von dieser politischen Propaganda-Institution wieder abgewandt.

Doch warum schmelzen dann die Alpengletscher?

Lüdecke: Die Alpengletscher gehen regelmäßig bei jeder Erwärmungsphase zurück und kommen ebenso regelmäßig wieder, wenn es wieder kühler wird. Der Rückzug der Alpengletscher begann bereits Mitte des 19. Jahrhunderts, als es noch kein industriell verursachtes CO₂ gab. Sie waren in der römischen Warmzeit und während des mittelalterlichen Wärmeoptimums weitgehend verschwunden, worüber es zahlreiche Hinweise gibt. Auch Hannibal konnte nur wegen des damals wärmeren Klimas die Alpen mit Elefanten überqueren. In der weltweiten Gletscherbilanz ist dagegen keine Veränderung erkennbar.

Was ist falsch daran, wenn der Bürger CO₂-Emissionen durch Energiesparen einschränkt?

Lüdecke: Gar nichts, im Gegenteil. Energiesparen ist uneingeschränkt zu begrüßen, nur nicht des CO₂ wegen. Man denke beispielsweise an den sinnlosen CO₂-Zertifikatehandel. Teure CO₂-Vermeidung lenkt von echten Umweltproblemen ab, wie weltweit absinkenden Grundwasserspiegeln, Zerstörung

der Weltmeere durch Überfischung. Sie dient lediglich dazu, den Bürger über den Weg des schlechten Umweltgewissens zu disziplinieren, um den Weg für weitere Steuern zu ebnen. Doch solange die Politik mit der anthropogenen CO₂-Hypothese Wähler motivieren und Steuern erhöhen kann, Windrad- und viele weitere Industrien profitieren, die Versicherungswirtschaft höhere Prämien einzu-

fordern vermag und ein ganzer Forschungszweig bestens davon lebt, wird dieses Märchen am Leben bleiben.

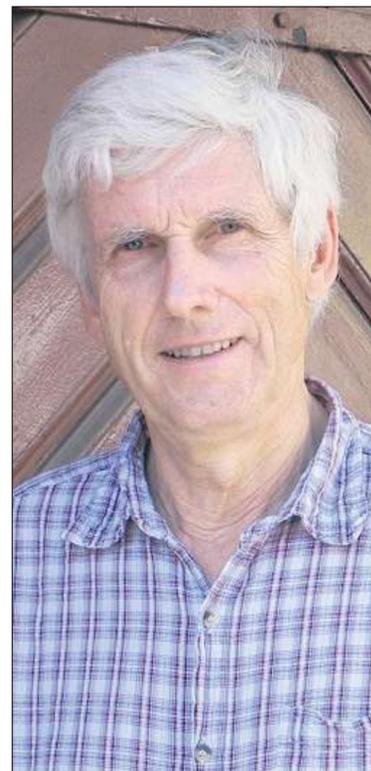
Gegner werfen Eike vor, von Exxon gesponsert zu werden.

Lüdecke: Das ist absurd. Würde Eike von der Erdölindustrie gesponsert, würde ich dieses Institut sofort verlassen. Mit Firmen, die solche Umweltverbrechen wie die jüngste Ökatasstrophe vor der mexikanischen Küste verantworten, habe ich nichts zu tun.

Warum werden die sogenannten Klimaskeptiker so scharf angegriffen?

Lüdecke: Weil sie sich unabhängig und ohne Anerkennung und finanzielle Vorteile um die Wahrheit bemühen. Wenn sie nicht ernst zu nehmen wären, würde man sie nicht so hart angreifen. Die Klima- und Energiedebatte hat längst die

Sachebene verlassen und ideologische Züge angenommen. Die Klimaskeptiker sind innerhalb der Wissenschaft jedoch sogar in der Mehrheit, wie zahlreiche Manifeste und Petitionen mit Tausenden von Unterschriften beweisen, die der Leser im Internet unter der Adresse www.tinyurl.com/3xctgez einsehen kann. Als Wissenschaftler kann ich es nicht hinnehmen, dass Hypothesen bis hin zu manipulierten Klima-Computer-Ergebnissen als allgemeine Wahrheit verkauft werden und die wirtschaftliche Zukunft unserer Kinder verbauen.



HANS-JOACHIM LÜDECKE zählt sich zu den Klimarealistern. Er tritt für Umweltschutz und sorgsamem Umgang mit Ressourcen ein. Foto: bhw

BNN-Interview

globale Erwärmung verantwortlich ist. In erdhistorischer Vergangenheit hatten wir schon zehnfache und noch höhere CO₂-Konzentrationen als heute, die Erde erlitt niemals einen Temperaturkollaps. CO₂ ist als Hauptbestandteil der Photosynthese ein lebensnotwendiges Naturgas, dem das Leben auf der Erde seine Existenz verdankt. Ich darf im Übrigen klarstellen, dass wir Klima-realisten mehrheitlich für Umweltschutz und sorgsamem Umgang mit Ressourcen eintreten, anders als man es uns oft vorwirft.

Warum erwärmt sich denn dann die Erde?

Lüdecke: Ob sich die Erde im 20. Jahrhundert insgesamt erwärmt hat, ist wissenschaftlich unstrittig. Sicher ist nur, dass sich die Nordhemisphäre in einem durchaus gewöhnlichen Ausmaß erwärmt hat. Immer mehr Indizien deuten als Ursache auf den indirekten Einfluss des stark wechselnden Magnetfeldes der Sonne hin. Tatsächlich wird es seit einigen Jahren überall auf der Erde aber wieder kühler.

Warum behauptet der Weltklimarat IPCC etwas anderes?

Lüdecke: Das IPCC ist eine politische Organisation und hat mit Wissenschaft überhaupt nichts zu tun. Es bündelt nur die über klima-